

tung und Auswertung der Besteigung mitgewirkt. Shanghaier Fabriken hatten den größten Teil der Ausrüstung hergestellt. Das Ereignis wurde in ganz China mit großem Interesse verfolgt. Am 2.6. brachte die JMJP die ersten Fotos von der Endbesteigung, und in zahlreichen Berichten wurde der Erfolg der Expedition als großer Sieg gefeiert (z.B. JMJP 6.6.75).

Die Expedition traf am 5.6. wieder in Lhasa ein, wo ihr zu Ehren eine große **Massenversammlung** abgehalten wurde (NCNA 8.6., nach SWB 12.6.75).

Wissenschaftliche Experimente der Everest-Expedition

Diese Expedition verschiedener Institute der chinesischen Akademie der Wissenschaften in das Mount Everest-Massiv hatte vor allem kartographische, geologische, meteorologische und höhenphysiologische Forschungsaufgaben zum Ziel. Mehr als 70 Mitarbeiter aus Pekinger, Shanghaier und Tientsiner Instituten sowie aus Szechuan, Chinghai und Kiangsu waren an der Expedition beteiligt (SWB 11.6.75).

Während des zweimonatigen Aufenthalts wurden mehr als 140 km² des Massivs vermessen und kartographiert. Ausgangspunkt war ein drei Meter hohes Metallpeilgerät, das auf dem Gipfel des Everest am 27.5.75 aufgestellt worden war.

Die Geologen untersuchten ein Gesamtgebiet von rd. 300 km² und sammelten mehr als 700 Gesteinsproben in Höhen über 4700 m, um die geologischen Strukturen, die magmatischen Bewegungen und den Metamorphismus des Massivs zu studieren. Dabei wurden Fossilreste (Brachiopoden) der ordovizianischen Periode in Kalksteinbetten entdeckt, deren Zusammensetzung denen des Everest-Gipfels entsprechen. Die Fossilreste sollen Aufschluß über das Alter der Gipfelschichten geben.

Die höhenphysiologischen Forschungen konzentrierten sich vor allem auf elektrokardiographische Messungen durch telemetrische Systeme für eine Anzahl von Bergsteigern in Höhen von 7600 m, 8300m und 8680 m, sowie auf dem Gipfel des Everest. Ferner wurden Messungen hinsichtlich der Respirationszeit und anderer physischer Funktionen der Bergsteiger in Höhen von 5000 m und in der Ebene vorgenommen. Diese Messungen zur Feststellung der Akklimatisierungsfähigkeit des menschlichen Körpers in sauerstoffarmen Umwelten sollen vor allem für Arbeiten in Tiefdruckkabinen nutzbar gemacht werden.

Die Forschungen in der atmosphärischen Physik konzentrierten sich auf meteorologische Untersuchungen in Höhen von 5000 m, 6000 m, 6500m und 7000m. Eis- und Schneeproben wurden gesammelt (5000m), um Aufschluß über die Gletscherbildung und vor allem die langfristige Umweltverschmutzung zu geben.

(39) Sportveranstaltungen

Vom 11. bis zum 25.Mai fand in Peking das dritte Sportfest der Volksbefreiungsarmee statt. Es nahmen 20 Delegationen mit nahezu 5000 Mitgliedern aller elf Militärbezirke (Peking, Shenyang, Tsinan, Nanking, Fuchou, Canton, Wuhan, Chengtu, Kunming, Lanchou und Sinkiang) teil. Sie vertraten 61 Einheiten, darunter Marine, Luftwaffe, Eisenbahn- und Ingenieurskorps, die Abteilung für allgemeine Logistik und die der Militärkommission des ZK der KPCh direkt unterstehende Einheit. Die Veranstaltung diente der Förderung des Sports in der Armee. Es handelte sich um das erste Sportfest der VBA, das unter einer Massenbeteiligung des Militärs zustande kam (SWB 15.5., 17.5.

u.30.5.).

In den Provinzen werden z.Zt. die Ausscheidungskämpfe für die Teilnahme an den Dritten Nationalen Wettspielen durchgeführt, die im September in Peking stattfinden sollen (vgl. C.a. 75/April Ü 30). So haben z.B. Kiangsi, Kiangsu und Yünnan Ausscheidungskämpfe in Basketball veranstaltet, Kirin und Kuangsi in Volleyball und Liaoning in Fußball (SWB 17.6.75). Die Vorbereitungen zu den Nationalen Wettspielen stehen ganz im Zeichen der Mobilisierung der Massen für den Sport. Das ganze Volk soll sich nach Möglichkeit sportlich betätigen, vor allem die Armeeeinheiten, die Miliz und die jungen Leute.

Erst kürzlich hatte die Kommission für Körperkultur und Sport mit Zustimmung des Staatsrates Maßstäbe und Regeln für sportliche Übungen herausgegeben, nach denen sich alle zu richten haben (KMJP 6.5.75). Maßstäbe wurden aufgestellt für vier Altersgruppen, nämlich Kinder, Junioren I, Junioren II und Jugendliche, und zwar jeweils für Mädchen und Jungen. Bei der sportlichen Betätigung liegt das Schwergewicht auf Leichtathletik und Gymnastik. Das diesjährige nationale Gymnastikfest ging nach elftägiger Dauer am 3.6. in Fuchou zu Ende. Die Teilnehmer kamen aus 27 Provinzen, Städten und Autonomen Gebieten, sowie aus VBA-Einheiten (Radio Fuchou, nach SWB 10.6.75). Unter den Ballspielen liegt Tischtennis an der Spitze. In Shichiahuang gingen Mitte Juni die nationalen Juniorenmeisterschaften in Tischtennis zu Ende (NCNA 16.6.75, nach SWB 20.6.75). Aber auch Ballspiele, die bisher wenig Interesse gefunden haben, wie z.B. Baseball, gewinnen zunehmend an Bedeutung. In diesem Jahr wurde die erste nationale Baseballmeisterschaft in China durchgeführt, und in einem südwestlichen Vorort von Peking soll demnächst ein Baseballstadion mit einer Kapazität von 20 000 Zuschauern entstehen (Kyodo, engl., 19.6.75, nach SWB 21.6.75).

WIRTSCHAFT

Wirtschaftstheorie

(40) Wirtschaftspolitische Diskussion über das "Waren-system"

Ein Bericht der HCh Nr.6/1975 - nachgedruckt in JMJP 14.6.75 - unter dem Titel "Der Austausch durch das Mittel des Geldes und der gegenwärtige Klassenkampf" weist auf politische Diskussion über die Rolle des Handels und des Geldes im Rahmen der chinesischen Wirtschaftsordnung hin. In weiten Passagen wiederholt der Artikel bereits bekannte Argumente, wonach der "Austausch durch Geld im sozialistischen System immer noch ein Überbleibsel der alten Gesellschaft darstelle In der kapitalistischen Gesellschaft, in der sich die Warenwirtschaft hoch entwickelt hat, spielt das Geld eine überragende Rolle. Geld ist die Hauptkraft in allen Dingen In einer sozialistischen Gesellschaft beherrscht das Geld nicht länger alles Unsere Gesetze verbieten jegliche Ausbeutung. Unter dem sozialistischen System ist es ungesetzlich, Geld zum Kauf von Arbeit zu verwenden, Produktionsmittel zu besitzen und Mehrwert herauszuziehen, um noch mehr Geld zu erwerben In der Periode des Sozialismus wird das Geld immer noch als Mittel des Austausches zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verwandt und zur Verteilung von Konsumgütern. Das ermöglicht es, heute Güter zu kaufen und sie

morgen zu verkaufen oder Güter an einem Platz zu kaufen und sie woanders zu verkaufen. Diejenigen, die sich in Spekulationen ergehen, können ihr Geld in kommerzielles Kapital verwandeln und landwirtschaftliche Nebenprodukte und industrielle Güter zu einem niedrigen Preis kaufen und sie zu einem höheren Preis verkaufen, um große Profite zu machen, indem sie den Vorteil einer vorübergehenden Ungleichgewichtigkeit zwischen Angebot und Nachfrage für Waren in verschiedenen Gebieten und zu verschiedenen Zeiten ausnutzen. Manche Leute wenden unter dem Deckmantel der Legalität sogar verschiedene Formen der Täuschung an, um von Staatsunternehmen Geld zu erhalten oder von anderen Kollektiven, um Schwarzarbeitsfabriken zu eröffnen oder für Schwarzarbeitsgruppen Arbeitsverträge zu organisieren, um so versteckt angeheuerte Arbeiter auszubeuten. Andere mögen ihr Geld dazu benutzen, die Leute durch Wucherpraktiken auszubeuten. In einer sozialistischen Gesellschaft ist die Verwandlung von Geld in Kapital ökonomisch und politisch reaktionär. Wir müssen deshalb entschlossen gegen diese Aktivitäten vorgehen und kämpfen". Weiter heißt es dann: "Eine der Methoden, die die sowjetische Revisionisten-Renegaten-Clique benutzt hat, um das kapitalistische System in der UdSSR wiederherzustellen, war die Ausweitung des Austausches durch Geld zu höchster bourgeoiser Rechtsform. Sie hat den Marxismus-Leninismus verraten und die konterrevolutionär-revisionistische Linie vorangetrieben. Sie hat offen materielle Anreize befürwortet und behauptet, daß es ausgesprochen notwendig sei, die Menschen durch den Rubel zu erziehen. Sie hat ein neues wirtschaftliches System herbeigeführt, das durch das Kommando der Profite gekennzeichnet ist Kurz gesagt, dem Namen nach befürwortet sie eine sozialistische Planwirtschaft, sozialistisches Eigentum und die Diktatur des Proletariats, aber in Wirklichkeit praktiziert sie eine kapitalistische Wirtschaft, Privateigentum der monopolbürokratischen Kapitalistenklasse und eine durch und durch entwickelte Diktatur der monopolbürokratischen Kapitalistenklasse Unsere Bemühungen, die bourgeoisen Rechte des Austausches durch Geld zu beschränken, werden unweigerlich auf starke Widerstände der Grundbesitzerklasse und der bürgerlichen Klasse und ihrer Agenten in der Partie wie Liu Shao-ch'i und Lin Piao stoßen.... Es gibt immer noch einige Leute, die großes Interesse am Kommando der Profite haben. Sie bemühen sich, die Grenzlinie zwischen sozialistischer Akkumulation und dem falschen Kommando der Profite, wie es die Kapitalisten betreiben, zu verwischen".

In einem zweiten, möglicherweise jedoch wichtigeren Teil wendet sich der Bericht dann gegen sog. "linke Schlagwörter, die 'eine sofortige Aktion zur Aufhebung der Warenproduktion' verlangen und behaupten, daß "Geld nutzlos" sei. Sie tun so, als ob sie revolutionärer seien als alle anderen. Jedoch sind ihre Pläne dazu da, Unruhen zu erzeugen und die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau zu unterhöheln. Der einzige Unterschied ist, daß sie einen anderen Trick verwenden. Einige unserer Genossen sind ebenfalls verwirrt und machen sich Sorgen, daß die Aufhebung des Austausches durch Geld vorzeitig erfolgen könnte. Das verdient sicherlich unsere Aufmerksamkeit. Wir müssen diese Gerüchte kritisieren und uns nicht täuschen lassen. Unsere Genossen, die nicht klar denken, sollten informiert werden, daß unsere Partei immer realisiert hat, daß die Aufrechterhaltung der Warenproduktion notwendig ist sowie der Austausch durch Geld während des sozialistischen Stadiums.... Austausch kann nur auf der Grundlage des Austausches zu gleichem Wert und durch das Mittel des Geldes durchgeführt werden. Selbst Unternehmen

unter dem System des Volkseigentums müssen ein Rechnungssystem haben, um Arbeits- und Managementkosten in Form von Geld zu berechnen. Der Austausch zwischen Unternehmen muß ebenfalls in Form von Geld erfolgen, um die Abrechnung auf der Grundlage der Preise zu bewirken. Unsere Partei war immer gegen die falschen Tendenzen, die Rolle des Geldes zu unterschätzen, ohne die historischen Bedingungen in Betracht zu ziehen. Waren sind gegenwärtig in China nicht genügend reichhaltig. Es gibt sicherlich keinen Überfluß".

Daß dieser zweite Teil von nicht unwesentlicher Bedeutung war, zeigt auch die Tatsache, daß die "Diskussionen über das Problem der Warenwirtschaft in einer sozialistischen Gesellschaft" auf den örtlichen Ebenen vor allem auf letztere Aspekte konzentriert zu sein scheint. So heißt es z.B. aus Kuangsi: "Während des Studienkurses konnten einige Kader nicht begreifen, weshalb das gegenwärtige Warensystem nicht sofort abgeschafft werden sollte.... Ein führendes Mitglied des Parteikomitees fragte sie: 'Was benutzen unsere Produktionsmannschaften, um Agrarchemikalien in der Handelsstelle zu kaufen?' Jedermann antwortete: 'Renminbi'. Er fragte dann: 'Warum verwenden sie Renminbi?' Einige antworteten: 'Das ist bequem so.' Andere sagten: 'Die Stelle gehört dem Staat und die Produktionsmannschaft dem Kollektiv. Die Eigentumssysteme sind nicht die gleichen. Sie verwenden das Prinzip des Austausches zu gleichem Wert und machen Geschäfte durch das Mittel des Geldes.'.... Die Warenproduktion und der Austausch durch Geld müssen beibehalten werden. Warenproduktion und Austausch durch Geld im sozialistischen System erfolgen hauptsächlich in Übereinstimmung mit den Anforderungen des Staatsplans und dienen dem sozialistischen Aufbau und den täglichen Befürnissen der arbeitenden Menschen. Deshalb kann das Warensystem nicht so einfach abgeschafft werden." (SWB 13.6.75).

Landwirtschaft

(41) Modellhafte Ertragssteigerungen in Hunan-Brigade

Ein kürzlicher Bericht der KMJP beschreibt am Beispiel der Produktionsbrigade Chuangchiachiao, Volkskommune Feng-shu, Provinz Hunan, modellhaft die Modernisierung der Landwirtschaft während der letzten 12 Jahre. Bis 1962 baute die Produktionsbrigade Chuangchiachiao nur eine Reisernte pro Jahr an und erreichte einen durchschnittlichen Ertrag von 15 dz bis 22 dz je ha, da insbesondere das Problem der Staunässe und auch der Dürre nicht entscheidend gelöst werden konnte (SWB 18.6.75). 1963 begann die Brigade erstmals mit dem Anbau einer doppelten Reisernte und erreichte im Laufe der folgenden Jahre einen Ertragsdurchschnitt von rd. 60 dz. je ha, d.h. das im Nationalen Zwölfjahresprogramm für die Entwicklung der Landwirtschaft gesetzte Ertragsziel.

1966 hatte die Brigade damit begonnen, eine dritte Ernte (Weizen) anzubauen. Auf der Grundlage der Erfahrung anderer Orte pflanzte sie auf einem Feldteil von 16 ha Große Weizen in den Reisfeldern an, nachdem der Spätreis geerntet worden war. Es stellte sich jedoch heraus, daß zur Setzzeit des Frühreis im Frühjahr 1967 der Weizen noch nicht ausgereift war. Er mußte daher untergepflügt werden, um nicht den Anbauhythmus der beiden Reisernten zu verzögern. Es stellte sich heraus, daß die drei Ernten einen Wachstumsraum von rd. 390 Tagen benötigt hätten, also 25 Tage über den Jahreszeitraum hinaus. Man begann daraufhin, die Wachstumsperiode in den Setzlingsbeeten zugunsten der

Zeit in den Feldern zu verlängern. Dies führte jedoch zu Ertragsverlusten. Man entschloß sich nach längeren Versuchen zu weiteren Pflanzenabständen und intensiverer Düngung, um die Setzlingszeit um 15 Tage und mehr zu verlängern, so daß der Wurzelungsprozeß vor der Umpflanzung abgeschlossen war. Ferner setzte man Frühweizensorten und spät reifende Frühreissorten ein, um die Wachstumszeiten aufeinander abzustimmen. Man erreichte daraufhin einen Durchschnittsertrag von rd. 22 dz/ha Weizen. (SWB WER 18.6.75, A6):

Das Brigadeland setzt sich aus einem höher und einem tiefer gelegenen Feldgebiet zusammen. 1970 wurden beide mit Bewässerungsanlagen versehen, um den Reisanbau zu steigern. Durch einen Zufall wurde das obere Feldland entwässert und nicht neu bewässert, bevor der Reis seine Ährenwachstumszeit erreichte. Im Gegensatz zu den ständig unter Wasser stehenden Gebieten wurde eine besonders gute Ernte erzielt. Da man sich nicht sicher war, ob es sich um einen Zufall handelte, wurde im nächsten Jahr ein erneuter Versuch unternommen. Das Ergebnis bestätigte die Erkenntnis, und seither werden die Reissetzlingsfelder nach der Wurzelungsphase für einen längeren Zeitraum entwässert, um die Erdbelüftung zu vergrößern. 1972 erreichte man erstmals einen Durchschnittsertrag von rd. 80 dz Frühreis je ha und rd. 90 dz Spätreis je ha. Zusammen mit der Weizenernte ergab sich ein Jahresertrag von rd. 210 dz je ha (SWB WER 18.6.75, A6).

1973 überarbeitete die Brigade ihr gesamtes Anbausystem mit dem Ziel, den Ertragsdurchschnitt auf 225 dz/ha zu steigern. Die Steigerungen sollten vor allem durch die Intensivierung der Weizenernte bewirkt werden. Das Hauptproblem bestand in der zu hohen Bodenfeuchtigkeit. Das Problem wurde durch drei Maßnahmen gelöst: 1. Tiefpflügen, 2. verstärkter Einsatz von Gründünger, 3. Festwalzen der Erde. Man hatte herausgefunden, daß der Weizen an den Stellen besser und stärker wuchs, über die die Brigademitglieder während der Winterzeit hinweggelaufen waren. Offensichtlich führte dies zu einer stärkeren und tieferen Wurzelbildung in der Frühphase des Wachstums, so daß die Halme besser dem Wind und Regen widerstehen konnten. Während des letzten Jahres (1974) wurde deshalb ein Versuchsfeld angelegt, auf dem man einen Durchschnittsertrag von rd. 41 dz/ha erzielte, eine Steigerung von rd. 18 dz/ha gegenüber dem alten Anbauverfahren. Als Ergebnis dessen wurde das Gesamtertragsziel von 225 dz/ha mehr als erreicht (SWB WER 18.6.75, A6).

(42) Landgewinnung in Kuangtung

Nach Aussagen der NCNA vom 7.6.75 sind in der Provinz Kuangtung seit 1958, vor allem im Küstenabschnitt der Region Shan-t'ou (Swatow), auf einer Länge von rd. 500 km mehr als 740 km See- und Sümpfdeiche gebaut und über 22 000 ha Neuland gewonnen worden. Zusätzlich wurden 12 500 ha Reisland durch den Bau von Bewässerungssystemen zu sicheren Ertragsflächen aufgewertet (SWB WER 18.6.75, A5). Im Bereich der Halbinsel Liu-chou erfolgten ebenfalls ausgedehnte Landverbesserungsarbeiten. So wurden zum Schutz gegen widrige Witterung und Sandstürme zwei mehrere hundert Kilometer lange Waldgürtel auf einer Fläche von rd. 250 000 ha aufgeforstet. Der Ausbau eines groß angelegten Bewässerungssystems mit dem sog. Jugend-Kanal (248 km Länge) als Hauptader gewährleistet die Bewässerung von rd. 100 000 ha Reisland (SWB WER 18.6.75, A5).

Ein besonderes Problem stellte sich bei der Entsalzung des

Seelandes. So wurden während der Anfangszeit Fischzuchten angelegt, und später erfolgte der mehrjährige Anbau von Gründünger, ehe das Land für den Reisanbau genügend entsalzt war. "Jetzt werden Flußwasser und Wasserreservoirs benutzt, um das Salz auszuwaschen. So hat das neu gewonnene Land in diesem Jahr eine gute Ernte gebracht (SWB WER 18.6.75, A5).

(43) Angespannte Lage in der Landwirtschaft Mittelchinas

Mehrere Provinzen Mittelchinas sind von widrigen Witterungsbedingungen getroffen worden. So wurde in der Provinz Kiangsi vor allem die Baumwollernte beeinträchtigt. Hauptsächlich betroffen ist jedoch die Provinz Anhui, in der "langanhaltende, kalte und übermäßige Regenfälle die Frühernte und andere Frühernten verzögert" haben. "Unter diesen Umständen haben einige Leute mangelndes Vertrauen in die Erfüllbarkeit des disjunktiven landwirtschaftlichen Produktionsplanes gesetzt, und andere haben prophezeit, daß die landwirtschaftliche Produktion unweigerlich Einbußen zeigen würde. Die Hsien-Parteikomitees und die Parteiorganisationen in den Präfekturen haben deshalb die Massen mobilisiert, um mit den Naturwidrigkeiten fertig zu werden". (SWB 7.6.75). Auch das Provinz-Revolution Komitee organisierte Sonderkonferenzen, um sich mit der Lage auseinanderzusetzen. Vier Dinge standen im Vordergrund: 1. Flutkontrolle: "Der Konferenz wurde mitgeteilt, daß es viele schwache Stellen im Wasserbausystem der Provinz gebe. Es gäbe kritische Abschnitte und unzuverlässige Projekte entlang der Deiche der zwei Flüsse (Yangtsekiang und Huai). Schlamm müsse aus dem Huai entfernt werden, und einige Reservoirs wären in Gefahr. Um diese Situation zu bereinigen, müsse 'die falsche Tendenz, das Management gering zu achten' ausgerottet werden (SWB 7.6.75). 2. Verstärkter Feldeinsatz: "Alle Anstrengungen müssen auf die Sommerernte gerichtet werden. Die Weizenernte hat in der Provinz begonnen Die Führer auf allen Ebenen müssen die Arbeitskräfte gut organisieren und richtige Vorbereitungen treffen, um bei Anbau und Ernten eine gute Arbeit zu leisten Die meteorologischen Abteilungen haben übermäßige Regenfälle für Nord-Anhui und das Yangtsekiang-Becken vorausgesagt. Alle Orte, insbesondere solche in niedrig gelegenen Gebieten entlang des Huai, häufig überflutete Gegenden und Gebiete entlang der Sandufer des Yangtsekiang müssen sich darauf vorbereiten, Naturkatastrophen zu bekämpfen. Alle reifen Ernten müssen augenblicklich eingeholt werden, und das geerntete Getreide muß zum schnellen Reschen, Trocknen und Abliefern an die Speicher abtransportiert werden" (SWB WER 18.6.75, A2-3). 3. Ernteüberwachung: "In der ausgezeichneten Situation in der Revolution und Produktion haben einige Milizmitglieder ein falsches Friedens- und Ruhebewußtsein entwickelt. Sie haben ihr Gewehrreinen vernachlässigt und ihr militärisches Training und haben sich nur um die Erntearbeit gekümmert. Einige kapitalistische Tendenzen sind aufgekommen, und eine Handvoll von Klassenfeinden hat vergeblich versucht, die Sommerernte zu sabotieren Die sommerliche Erntearbeit ist nicht nur ein harter Produktionskampf, sondern auch ein harter Klassenkampf, und wenn die revolutionäre Wachsamkeit nachläßt, bringt dies den Klassenfeinden Vorteile und der Sommerernte Verluste.... Um die Sicherung der vier Sommeraufgaben wahrzunehmen, haben die Produktionsmannschaften Nachwachssysteme eingerichtet. Sie haben Vollzeitpersonal eingesetzt, um Wache zu stehen und Wachgänge in den Feldern, Höfen, Kantinen und

anderen Plätzen zu machen." (SWB, 13.6.75). 4. Verschärft kontrollierte Verteilung; neben der Überwachung der Felder gegen Diebstahl geht es vor allem um die Kontrolle der Verteilung. "Kapitalistische Tendenzen", d.h. die Befürchtung der Bauern aufgrund der Ernteeinbußen benachteiligt zu werden, müssen "bekämpft werden". "Die Konferenz rief die Massen dazu auf, 'das Kommando der Arbeitspunkte', 'materielle Anreize' und 'Alles verteilen und verbrauchen' zu kritisieren." (SWB, 13.6.75). "Das Ziel muß es sein, die Felderträge durch gutes Feldmanagement zu steigern, um so einige der Verluste wieder wettzumachen, die durch das Regenwetter früher in diesem Jahr verursacht worden sind... Bei der Vorausverteilung ist es notwendig, während der Sommersaison bürgerliche Rechtsvorstellungen zu kritisieren und bürgerliche Rechte einzuschränken, und die verschiedenen wirtschaftspolitischen Anordnungen der Partei für ländliche Gegenden entschlossen auszuführen und die Beziehungen zwischen Staat, Kollektiv und Individuum richtig zu handhaben. Es ist nicht nur notwendig, die Praxis der vollständigen Aufteilung und des vollständigen Verbrauchs zu verhindern, sondern auch zu verhindern, daß das Leben der Menschen beeinträchtigt wird, indem zuviel abgezogen wird ... Die Führung aller Ebenen muß die Kontrolle der Märkte verstärken, kapitalistische Tendenzen kritisieren und den Verkauf von Getreide und Öl auf den ländlichen Märkten streng verbieten. Das Einziehen des Getreides in diesem Jahr wird mit dem Sommergetreide beginnen. Nur wenn es fest erfaßt wird, können wir eine erfolgreiche Getreidearbeit für das ganze Jahr gewährleisten." (SWB, WER, 18.6.75, A 2).

(44) Weizenfelder unter Wasser

Schwere Schäden in der diesjährigen Reis- und Weizenernte sollen durch starke Regenfälle im Süden Chinas angerichtet worden sein. Nach einem Bericht der FAZ vom 23.6. wird damit gerechnet, daß China verstärkt Weizen importieren muß, um den Inlandsbedarf zu decken. Reisende, die mit dem Zug aus Canton kamen, hätten berichtet, entlang der Bahnstrecke stünden zahlreiche Landstriche unter Wasser. Teilweise ragten nur noch die Dächer der Ortschaften aus den Fluten (WELT vom 21.6.). Ein cantonesischer Radiosender meldete, daß der Pei-Fluß im Chingyuan-Distrikt das höchste Hochwasser seit 1968 geführt habe. 40.000 Menschen hätten Tag und Nacht erfolgreich an der Sicherung der Uferbefestigungen gearbeitet. Von Ernteschäden wurde in der Sendung nicht gesprochen (SWB, 18.6.75).

(45) Landwirtschaftlicher Entwicklungsplan in Shantung

Die Region Liao-cheng der Provinz Shantung hat nach Angaben von Radio Tsinan (17. Mai 75) einen langfristigen landwirtschaftlichen Entwicklungsplan 1975-80 ausgearbeitet (SWB, WER, 11.6.75, A 3).

Während des ersten Stadiums steht der Ausbau eines großangelegten Be- und Entwässerungssystems im Vordergrund, durch das rund 110 000 ha Tiefland in den Hsiens Tung-ka, Chih-ping und Kao-tang entscheidend verbessert werden sollen. Rund 3700 Tiefbrunnen werden mit energiebetriebenen Anlagen zur Be- und Entwässerung versehen. Ferner sollen annähernd 150 000 ha Land mit rund 4400 Kanälen versehen wer-

den, um so den Status von sicherem Hohertragsland zu erreichen.

Dieser Entwicklungsplan deutet darauf hin, daß der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Entwicklung für den fünften Fünfjahresplan der VR China 1976-80 - entsprechend der Richtung der letzten beiden Jahre - nicht so sehr auf der Gewinnung von Neuland liegen wird, wie auf der Intensivierung des vorhandenen Bestandes und der Umwandlung möglichst großer Flächen in entweder sicheres Ertragsland oder sicheres Hohertragsland.

* * *

Industrie

(46) Konsolidierte Arbeitslage in der Stahlindustrie

Im Verlauf der Monate Mai und Juni 1975 fanden in den wichtigsten Provinzen Chinas Konferenzen zur Arbeitssituation in der Stahlindustrie statt. Diese Konferenzen sind um so aufschlußreicher, als der schwerindustrielle Sektor neben dem Eisenbahnwesen der Mittelpunkt ausgedehnter Arbeitsunruhen während der zweiten Hälfte 1974 gewesen war. (Siehe: R.Machetzki, CHUNG-FA 21, Streiks in China? , in C.a., Dez. 1974 und C.a., Jan. 1975, Ü 38 und 39, und C.a., Mai 1975, Ü 44).

Aus Szechuan hieß es u.a.: "Vom 4. bis 12. Juni hielten das Provinzparteikomitee und Revolutionskomitee eine Provinzkonferenz über die Eisen- und Stahlindustrie ab. Die Teilnehmer setzten sich aus führenden Genossen einiger Unternehmen der metallurgischen und elektroenergieerzeugenden Organisation, der Industrie, des Verkehrs, der Finanzen und des Handels zusammen. Sie erhielten eine tiefgehende Erziehung in der Ideologie und der politischen Linie und verbesserten ihr Verständnis dafür, daß das Prinzip, wonach Stahl als der Schlüssel der industriellen Entwicklung zu nehmen ist, durchgeführt werden muß. Alle meinten, daß die Konferenz sowohl zur rechten Zeit kam, als auch erfolgreich war ... Die Konferenz betonte die Wichtigkeit der Lösung von Problemen in den Führungsgruppen der Unternehmen und erklärte, daß die folgenden Schlüsselpunkte erfaßt werden müßten, um die Eisen- und Stahlerzeugung zu steigern: (1) Aufbau starker Führungsgruppen, (2) Entschlossener Kampf gegen bürgerlichen Fraktionismus, (3) Ernsthaftige Durchführung der Parteipolitik... (4) Aufstellung von notwendigen Regeln und Bestimmungen auf einer festen Grundlage. Die Konferenz meinte: Stahl als Schlüsselglied in der Entwicklung der Industrie ist etwas, das wir ideologisch erfassen müssen und niemals vergessen dürfen. Stahl als Schlüsselglied ist das objektive Entwicklungsgesetz der sozialistischen Industrie" (SWB, 19.6.75).

Die Vernachlässigung der obigen Schlüsselpunkte wird als Ursache für die Unruhen des letzten Jahres und die Produktionseinbußen gesehen. So heißt es aus Stahlwerken in Kuangtung: "1972 hatte die Parteikomiteeführung den Klassenkampf kraftvoll angepackt, die üblen bourgeoisen Sitten hinweggefegt und den sozialistischen Aktivismus der Angestellten und Arbeiter geweckt. Die Lage in der Revolution und Produktion war ausgezeichnet. Jenes Jahr war ein Rekordjahr für die Betriebe in der Stahlproduktion. Jedoch 1974, als das Parteikomitee im Klassenkampf nachließ, nicht aktiv genug war im Kampf gegen üble bourgeoise Sitten, die entstanden waren und zuviel

Aufmerksamkeit den äußeren Bedingungen schenkte, wurde die Eisen- und Stahlproduktion beeinträchtigt" (SWB, 26.6.75). An anderer Stelle heißt es ferner: "Die Mehrheit der Führungsgruppen ist gut oder ziemlich gut. Aber es gibt auch einige Führungsgruppen, deren ideologische und politische Linie falsch ist und wonach kapitalistische Prinzipien des Warenaustausches in das politische Leben der Partei eingedrungen sind. Der Wind des Privateigentums hat unsere Kader und Parteimitglieder unterhöhlt. Gewisse Führungskader verfolgen bürgerlichen Fraktionismus und sind auf Ruhm, Macht und Gewinn aus... Bürgerlicher Fraktionismus ist ein Symptom dafür, daß man die Gesamtsituation vernachlässigt und nicht willens ist, die Diktatur des Proletariats zu konsolidieren. Er wird immer von Klassenfeinden verwandt, um die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau zu sabotieren" (SWB, 19.6.75).

Auch in der Provinz Anhui wurde betont, daß es notwendig sei, den "bürgerlichen Fraktionismus zu bekämpfen", die "Parteipolitik weiter durchzuführen und die Stabilität und Einheit zu verbessern". Die Führungsgruppen "müssen bereit sein, Grundsätze aufrechtzuerhalten, die Führung zu übernehmen und die Verantwortung zu tragen ... Führungsgruppen müssen darauf bedacht sein, sich selbst organisatorisch und ideologisch zu konsolidieren". Aus diesen Gründen müssen "alle Unternehmen die Regeln und Bestimmungen vervollständigen und sie streng ausüben. Es ist notwendig, das industrielle Management zu stärken und alle Unternehmen in eine gute Ordnung zu bringen. Entschlossene Bemühungen müssen gemacht werden, falsche Ideen zu berichtigen, die die Menschen davon abhalten, das Management mutig in die Hand zu nehmen und die Regeln und Bestimmungen zu erfassen" (SWB, 19.6.75).

Offensichtlich handelt es sich bei den Provinzkonferenzen um eine nachträgliche Bilanz der Ereignisse des letzten Jahres und um den Versuch, eine ähnliche Entwicklung durch sorgfältige Untersuchungen der Ursachen zukünftig zu verhindern. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß dieser Prozeß rund ein Jahr nach der Zirkulation der ersten entsprechenden Weisung des ZK der KPCh immer noch nicht abgeschlossen ist.

(47) Hunan entwickelt kommunebetriebene Unternehmen

Nach Berichten der NCNA vom 4.6.75 verfügen gegenwärtig in der Provinz Hunan 96 % der ländlichen Volkskommunen und 82 % der Produktionsbrigaden über industrielle und andere Unternehmen.

Daß sich die Zahl dieser Kleinbetriebe auf mittlerweile über 100 000 beläuft, wird als Erfolg der Politik "das Getreide als Schlüsselglied nehmen und eine allesumfassende Entwicklung sicherstellen" gewertet und als Beispiel für das erfolgreiche Wachstum der Kollektivwirtschaft der Kommunen angeführt.

Unter den kommunebetriebenen Unternehmen befinden sich 52 000 Forstzentren, Teeplantagen, Obstanlagen, Fischzuchtanstalten, Maulbeerplantagen, Farmen für medizinische Kräuter und Viehzuchtanstalten.

Ca. ein Viertel der jährlichen Gesamtproduktion an Kohle in Hunan wird durch 1.500 Kohlenzechen, welche von Kommunen und Produktionsbrigaden betrieben werden, gefördert.

Weitere industrielle Einrichtungen bestehen aus 1.400 kleineren Elektrizitätswerken und 35.000 landwirtschaftlichen Maschi-

nenfabriken; Betrieben zur Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Zementfabriken und Ziegeleien.

Im Bezirk Shaotung (Zentralhunan) bringen Unternehmen, welche durch Volkskommunen und Produktionsbrigaden betrieben werden, 30 % des Gesamteinkommens auf.

Eine Summe von 24,6 Mio. Yüan, welche in den letzten Jahren angespart worden war, wurde in landwirtschaftliche Ausrüstungsgüter und in die Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzfläche investiert. Gegenüber 1970 hat sich der Bestand an Traktoren von 40 auf 216 (1975) gesteigert. Landwirtschaftliche Maschinen werden in 44 Kommunen hergestellt, während eine größere Zahl von Produktionsbrigaden in der Lage ist, Reparaturen durchzuführen.

Die Zahl der in den letzten Jahren auf dem Lande ausgebildeten Mechaniker wird mit 2000 angegeben (NCNA, 4.6.75).

(48) Elektrifizierung des Bezirks Chianghua Yao

Am 6. Juni 1975 gab die Nachrichtenagentur Hsinhua bekannt, daß im Autonomen Bezirk Chianghua Yao (Provinz Hunan) ein Elektrizitätsnetz durch die Installation von 228 kleinen und mittleren hydroelektrischen Kraftwerken, welche eine Gesamtleistung von 17.700 Kilowattstunden erbringen, eingerichtet worden ist.

Die elektrische Erschließung dieses im südlichen Teil der Provinz gelegenen Bezirks, dem Sitz der Yao Minderheit, begann bereits im Jahre 1957 "unter der Führung der Volksregierung" mit dem Bau des ersten hydroelektrischen Kraftwerks, welches die Kommunen und Produktionsbrigaden im Umkreis mit Strom versorgte.

Die Stromerzeugung geschieht vornehmlich unter Ausnutzung der in dem gebirgigen Gebiet reichlich vorhandenen Wasserkraft. So wurden seit 1949 mehr als 30 Dämme zur Bewässerung der Felder und zum Verbringen von Holz angelegt.

Unter den größten Dammbauprojekten befinden sich dabei ein 40 m hoher und 120 m langer Damm aus verstärktem Beton, welcher die Wasserkraft des Feng-Flusses nutzbar macht, sowie ein 75 km langer Bewässerungskanal und ein Kraftwerk mit einem Leistungsvermögen von 14.000 Kilowatt.

Insgesamt wurden auf dem von den Yao bewohnten Hochplateau, das 1000 m über dem Meeresspiegel liegt, nach 1949 14 Kraftwerke - meist während der Kulturrevolution - gebaut.

1975 verfügten alle Produktionsteams in der Kommune über Wasserkraftwerke. Jede Familie besitzt elektrische Beleuchtung und einen Lautsprecher.

Holzverarbeitung und das Reisschälen wurden dabei im Zuge der Elektrifizierung, wie verlautet, "mechanisiert oder halbmechanisiert". Die wachsende Elektrifizierung verbesserte die Erzeugung von Getreide und den Bruttoindustrierausstoß im Jahre 1974 gegenüber 1965 um mehr als die Hälfte. Außerdem half die Elektrifizierung die Bewässerungsprobleme zu lösen und die landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, ebenso wie die lokale Industrieleistung zu steigern (NCNA, 6.6.75).

(49) Peking-Autoproduktion

Die Automobilwerke Erh-li-kou, Peking - bis 1965 eine Großreparaturwerkstätte - begannen 1966 mit der Versuchsproduktion eines 2 t-LKW. 1974 stellten sie rund 3500 LKW dieser

Art her, die teilweise auch in den Export gingen (SWB, WER, 18.6.75, A 10). Die Fabrik, die anfangs vor allem durch die Verwendung einfacher Technik auffiel, hat in der Zwischenzeit 10 Produktionslinien eingerichtet und ihre an den Staat abgeführten Gewinne betragen das 3,6-fache der benötigten Investitionen. Die Fabrik ist gegenwärtig dabei, die Automatisierung bzw. Halbautomatisierung ihrer Produktionsanlagen zu planen, um den Gesamtausstoß entscheidend weiter zu erhöhen. In der Chassis-Abteilung hat die Halbautomatisierung zu Anfang dieses Jahres bereits zu einer Steigerung auf das 2,5-fache geführt bei gleichbleibendem Arbeitskräfteeinsatz.

(50) Erste Abwälzfräsmaschine

Nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur vom 6. Juni 1975 hat die Shanghaier Werkmaschinenfabrik Nr. 1 die erste schwere Abwälzfräsmaschine Chinas zum Fräsen von Zahnrädern mit einem Durchmesser bis zu acht Metern fertiggestellt (SWB, WER, 18.6.75, A 9).

Diese Maschine (Gewicht 130 t, Länge 14 m, Breite 4,4 m, Höhe 5,6 m), die besonders für Zwecke des Maschinenbaus, des Bergbaus und der Erdölproduktion zum Einsatz kommen soll, besteht aus 11.286 Einzelteilen und ist in der Lage, 70-t-Zahnräder mit einem maximalen Modul von 60 zu fräsen.

* * *

AUSSENWIRTSCHAFT

(51) Deutscher Außenhandel mit der VR China 1974

Der Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik und der VR China ist von 1973 auf 1974 wertmäßig um 30 % auf 1,6 Milliarden DM gewachsen. Die Importe nahmen um 25% auf 497 Millionen DM und die Exporte um 33% auf 1082 Millionen DM zu. Im Osthandel der Bundesrepublik stand die VR 1974 in der Reihenfolge der elf Partnerländer an sechster Stelle und erreichte Anteile von 6 % bei den Importen und von 7 % bei den Exporten. In der Reihenfolge aller Partnerländer kam China 1974 in der Einfuhr auf den 43. und in der Ausfuhr auf den 32. Platz mit Anteilen von 0,2 % bzw. 0,4 % an der Gesamtein- bzw. ausfuhr.

Die absolut und relativ stärkere Zunahme der Exporte bewirkte ein weiteres Ansteigen des Ausfuhrüberschusses im Warenverkehr mit der VR China (als Herstellungs- und Verbrauchsländer) von plus 418 Millionen DM 1973 auf plus 586 Millionen DM 1974. Ähnlich verlief die Entwicklung des Saldos in der Handelsbilanz gegenüber China (als Einkaufs- und Käuferland). Bei Käufen im Werte von 360 Millionen DM und Verkäufen von 990 Millionen DM wurde 1974 ein Überschuß von plus 630 Millionen erzielt, dem in Vorjahr ein Plus von 456 Millionen DM gegenüberstand.

Die Berechnungen in diesen beiden Länderabgrenzungen der Außenhandelsstatistik zeigen, daß auch 1974 ein Teil des deutsch-chinesischen Warenverkehrs über dritte Länder abgewickelt worden ist. Von den in China hergestellten Gütern im Werte von 497 Millionen DM wurden im Berichtsjahr Waren im Wert von 138 Millionen DM oder 28 % über andere Einkaufsländer bezogen. Auf der Exportseite wurden dagegen nur Waren im Wert von 93 Millionen DM oder 9 % über andere

Käuferländer vermittelt. Von den Importgütern chinesischen Ursprungs fielen allein 43 % auf Güter der Ernährungswirtschaft, 30 % auf gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren und 27 % auf gewerbliche Fertigwaren. Bei der Ausfuhr dominierten deutsche gewerbliche Fertigwaren. Gestiegen sind 1974 vor allem die deutschen Exporte von Maschinenbauerzeugnissen, chemischen Erzeugnissen, Eisen und Stahl und Walzwerkerzeugnissen (VWD/NFA 12.6.75, gekürzt).

(52) Chinas Außenhandel erleidet Milliarden-Defizit

Die japanische Außenhandelsorganisation JETRO beziffert das chinesische Außenhandelsdefizit für das Jahr 1974 auf mehr als eine Milliarde Dollar. Der gesamte Außenhandel übertraf mit mehr als 13 Milliarden Dollar das Vorjahresergebnis um 40%. Der Export stieg im Vergleich zum Vorjahr um 30 %, die Importe nahmen um 50 % zu. Chinas Handelsbilanzdefizit betrug 1973 noch 80 Millionen Dollar. Die JETRO basiert ihre Untersuchung auf Zahlen des internationalen Währungsfonds und auf Zollstatistiken von 47 größeren Nationen. Chinas Importe hatten danach einen Wert von 7,518 Millionen Dollar, die Exporte betragen 6,247 Millionen Dollar. Japan war wieder Chinas größter Handelspartner. Mit einem Gesamtumsatz von 3,327 Millionen Dollar lag das Ergebnis um 64,8 % über dem des Jahres 1973. Damit liegt der Japan-Anteil des chinesischen Außenhandels bei 24 %. Chinas Handelsdefizit geht zu 66 % zu Lasten des Japan-China-Handels (The Japan Economic Journal, 24.6.75, SWB, 11.6.75).

Das Ungleichgewicht in der chinesisch-japanischen Handelsbilanz kam auch während eines Treffens zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Hsien-nien und Vertretern der Japanischen Vereinigung zur Förderung des internationalen Handels in Peking zur Sprache. Der Präsident dieser Vereinigung Aiichiro Fujiyama drückte den Wunsch aus, zwischen Im- und Export innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre ein Gleichgewicht herzustellen. China könne dabei helfen, wenn es verstärkt Petroleum und andere Mineralprodukte nach Japan exportieren würde (SWB, WER, 13.6.75).

(53) Neue Spekulationen um Chinas Öl

Chinas Öl gehört gegenwärtig im wirtschaftlichen Bereich zu den am häufigsten untersuchten Objekten. Widersprüchliche Schätzungen über Förderung und Reserven, denen zumeist Spekulationen unterliegen, verwirren den Beobachter häufig mehr als ihn zu informieren. Über neue Studien auf diesem Sektor berichtete der Japan-Korrespondenz der FAZ am 2.6.75. Japanische Experten sagen danach eine chinesische Steigerung der Rohölproduktion von geschätzt 76 Millionen t im laufenden Kalenderjahr auf 190 bis 210 Millionen t im Jahr 1980 und 440 bis 472 Millionen t im Jahr 1985 voraus. Es wird erwartet, daß 1980 zwischen 50 und 102 Millionen t und 1985 zwischen 193 und 206 Millionen t exportiert werden.

Die japanischen Studien gehen davon aus, daß Chinas Bedeutung als internationaler Handelspartner durch die Einnahmen aus den Ölexporten künftig erheblich größer werden wird. Im Jahr 1980 würde danach China einen